



Schwierige Frage: Wäre es besser, wenn mehr Männer in der Grundschule unterrichten? Der Hildesheimer Lehramtsstudent Arne Stallmann kann es nur vermuten.

Foto: Rautenberg

Wo das Herrenklo immer frei ist

Arne Stallmann will in Frauendomäne Grundschule unterrichten – auch wenn er dort weniger verdient

Hildesheim (ur). „Das Geschlecht wird oft in den Vordergrund gestellt. Das einzige, was wirklich wichtig ist, sind fähige Lehrer. Egal ob männlich oder weiblich“, betont Arne Stallmann. Der 22-Jährige studiert an der Universität Hildesheim. Nach seinem Abschluss möchte er als Lehrer an einer Grundschule tätig sein. Für einen jungen Mann ein nicht ganz selbstverständlicher Berufswunsch. Männliche Lehrer sind an Grundschulen bundesweit stark unterrepräsentiert. Aber warum eigentlich?

Die Gründe lägen zu einem großen Teil in den herrschenden Vorurteilen, weiß Stallmann. Häufig werde das Berufsbild des Grundschullehrers auf eine Art Kinderbetreuung reduziert. Der Realität entspreche das natürlich nicht. Einfühlungs-

vermögen und Kreativität seien zwei wesentliche Fähigkeiten, die Lehrern abverlangt würden. Beides könne man nicht an der Universität lernen: „Emotionale Kompetenzen muss man von Hause aus mitbringen. Dann ist man für den Beruf geeignet. Das Geschlecht spielt da keine Rolle.“

Zwei weitere Faktoren für den Mangel an männlichen Grundschullehrern könnten die Bezahlung und mangelnde Aufstiegsmöglichkeiten sein. Im Gegensatz zu der Situation an weiterführenden Schulen fallen beide an Grundschulen wesentlich geringer aus. „An einer weiterführenden Schule könnte ich später mehr verdienen. Mein Traum ist aber die Arbeit im Primarbereich“, so Stallmann. Gerade in dieser Lebensphase sei es für Kinder wichtig,

ein solides Fundament zu entwickeln, auf dem die darauf folgenden Lernprozesse aufbauen könnten.

Während seines Praktikums an einer Grundschule hat Stallmann bisher nur positive Erfahrungen gesammelt. Viele seiner Schüler hatten noch nie einen Lehrer. „Die Abwechslung tut den Kindern gut. Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis wäre wünschenswert. Aber letztendlich zählen Kompetenzen.“ Ausgewogenheit zwischen den Geschlechtern scheint weit entfernt, wenn man sich den geringen Anteil der männlichen Studierenden in einigen Lehrveranstaltungen vor Augen führt: In Seminaren, die spezifisch auf das Grundschullehramt ausgelegt sind, seien laut Stallmann etwa zehn Prozent der Teilnehmer männlichen Geschlechts.

Was man dagegen tun kann, haben gestern auch Lehrer, Studenten und Wissenschaftler bei einer Tagung an der Uni Hildesheim beraten. „Wir finden es wichtig, dass sich die Vielfalt der Grundschüler auch in der Vielfalt des Lehrpersonals spiegelt. Deshalb ist ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei Grundschullehrkräften wünschenswert“, findet Projektkoordinatorin Sabine Hastedt.

Der angehende Grundschullehrer Stallmann vermutet, dass sich sein Geschlecht künftig häufiger in Grundschulen sehen lässt: „Da heutzutage immer mehr Frauen ganztags arbeiten, ist es für immer mehr Männer erstrebenswert, nachmittags zu Hause bei den Kindern zu sein. Als Grundschullehrer hat man die Möglichkeit dazu.“